

LUFTSCHIFF



1870/71 Deutsch-Französischer Krieg, danach Erster und Zweiter Weltkrieg, und immer gab es Zoff zwischen unseren Ländern. Meine Großeltern gehörten noch zu der Generation, für die der Franzose als Erbfeind galt und die bei einem französischen Luftschiff erst einmal den Kopf eingezogen hätte.

Von Leonardt Breuken

Mikael Springer - Seraph Hollowbody

Wie wunderbar ist es heute, da wir alle Europäer sind und keine kriegerischen Animositäten mehr herrschen. Jüngere Generationen sind unbelastet, man hat mit den Nachbarn Spaß an den gleichen Dingen und der Rock'n'Roll wohnt sowieso überall in Europa. Warum gehen Menschen und Nationen überhaupt aufeinander los? Nun, das ist eine andere Sache.

Auf das Luftschiff, das mir heute ins Haus fliegt, bin ich seit Längerem neugierig. Mikael Springer aus Valmont war bereits in einem Test in *grand gtrs*, Ausgabe 2/2013, mit seinem Seraph Solidbody-Modell vertreten und hinterließ damit einen sensationellen Eindruck. Die Singlecut-Gitarre mit eingeleimtem Hals aus Mahagoni/Ahorn bot alle tonalen Attribute einer solchen Bauweise und glänzte zusätzlich mit Spritzigkeit und Transparenz. Was darf ich also von einer Schwester erwarten, die ähnlich gebaut, aber über einen großteils hohlen, mit F-Löchern versehenen Korpus verfügt?

Aerostatik

Zwischen einer Seraph und der Seraph Hollowbody sähe man keinen Unterschied, würde letztere keine F-Löcher aufweisen. Trotzdem ist der Arbeitsaufwand bei der Hollowbody deutlich größer. Wie es Paul Reed Smith vorgemacht hat, wird ein massives Stück Mahagoni nach dem Zuschnitt innen hohl gefräst, also aus dem Vollen heraus gearbeitet. Man lässt lediglich den Teil für die Halsaufnahme stehen sowie zwei kleine Blöcke, die später die Ankerbolzen für den Steg und den Saitenhalter aufnehmen. Ansonsten herrscht gähnende Leere im Inneren einer solch modernen Hollowbody. Die massive, hier wunderbar geflammte Decke wird bei Mikael Springer außen und innen gleichmäßig konturiert, dann erst verleimt er das Zargen/Bodenteil mit der Decke. Im Gegensatz zur klassischen Bauweise, wie etwa bei einer Gibson ES 335, benötigt man dafür wesentlich mehr massives Holz. Die Wertigkeit der Seraph Hollow ist damit gegenüber einer Sperrholzkonstruktion, weil massiv, deutlich höher. Ich bevorzuge seit jeher die massive Variante, doch das ist Geschmackssache. Da meine Testkandidatin nur um 10 mm dicker ist als das Solidbody-Modell, liegt sie immer noch bequem im Arm, und doch ist beim ersten Akkord schon deutlich mehr zu hören.





DETAILS

Hersteller: Mikael Springer **Modell:** Seraph Hollowbody **Herkunftsland:** Frankreich **Gitarrentyp:** Hollowbody **Korpus:** Mahagoni **Decke:** gewölbt Flamed Maple AAA **Hals:** Mahagoni
Halsprofil: Medium C **Halsbefestigung:** eingeleimt **Griffbrett:** Ebenholz mit Flamed Maple Binding **Griffbretteinlagen:** Perlmutter Crowns **Bünde:** 22 Stainless Steel Medium Jumbo
Mensur: 25" **Halsbreite Sattel:** 42 mm **Regler:** Volumen, Ton **Pickup-Schalter:** 3-Weg Toggle **Pickup:** Häussel 1959 **Sattel:** Knochen **Steg:** Tone Pros AVT II, Alu Stoptail
Mechaniken: Kluson **Gewicht:** 2,87 kg **Preis:** 4.800 Euro **Zubehör:** Hiscox Case **Getestet mit:** Mesa Mini Rectifier, Mesa 2x12 Rectifier, Marshall JVM 410HJS, Marshall 1960A Fender Pro Junior **Vertrieb:** Mikael Springer, Musikhaus Jever www.springerguitars.com www.custom-guitars-and-amps.com

Helium

Das ist es, was mir bei einer Gitarre dieser Art auf Anhieb gefällt, wenn sie eindeutige akustische Vorzüge mit in die Waagschale wirft. Auch ohne Amp ist dann in heimischer Umgebung genug Sound da, weniger als bei einer Steelstring und doch mehr als bei einer Solidbody. Springers kleines Luftschiff schwingt so erfreulich, tönt so rund und frisch, dass es eine ganze Zeit braucht, bis ich die Verstärker vorglühen lasse. Erst einmal der kleine Fender Pro Junior mit Zehnzöller, der klingt nur mit guten Gitarren, und siehe da, er wächst clean und angezerrt über sich hinaus, klingt voller, wärmer. Mit so einem Minimalbesteck könnte man schon einen Kneipengig bestreiten. Mesa und Marshall bieten logischerweise viele und teils sehr gegensätzliche Tonbildungsansätze, doch in allen Bereichen schlägt sich die Seraph Hollowbody glänzend. Mikael Springer verzichtet auf jedwede Coil-Splitting-Möglichkeiten, man hat zwei Humbucker und einen Toggle Switch zur Verfügung, und das war es dann! Wer etwas mit dem Volumen- oder Tonpoti zu spielen vermag, wird keine weitere Schaltoption vermissen. Die Französin klingt reif und rund, behält dennoch, wie ihre Solidbody-Schwester im letzten Test, immer ein Quäntchen Spritzigkeit und Attack. Am kleinen Rectifier mulmt sie nicht und der JVM gibt ihr nie zu viele Spitzen. Das nenne ich mal ein gelungenes Ergebnis: eine der Gitarren, die eine Zweitgitarre überflüssig erscheinen lassen. Ich weiß, für uns alle ist es ein grausamer Gedanke, nur eine Gitarre zu besitzen, Hilfe! Nein, ich will den Trend zum Zweit- bis Unendlich-Instrument auf keinen Fall unterbinden, aber schön ist es doch, wenn eine Gitarre derartig vielseitig und anpassungsfähig ist.

Wasserstoff

Springers Neue ist zudem ein herrlich gearbeitetes Schätzchen, kein Makel findet sich, selbst wenn man die Finger ins Innere steckt, fühlt man saubere Oberflächen. Bünde sind toll poliert, nichts kratzt beim Saitenziehen, die Intonation ist perfekt. Hiermit kann man ungehindert musizieren und Frustrationen wegen eventueller Unzulänglichkeiten sind ausgeschlossen. Die Seraph liefert zudem durch ihr Äußeres ein Statement ab, sie ist mutig, eigenwillig und beweist Charakter, weicht allerdings nicht so weit von beliebten Geschmacksmustern ab, dass sie als zu exotisch wahrgenommen werden sollte. Ich wäre kein guter Deutscher, wenn ich nicht irgendetwas zu meckern fände, dazu muss ich jedoch lange suchen und Herr Springer kann eigentlich dafür nichts. Die Seraph Hollow kommt in einem Hiscox Koffer, der personifizierten Unsexyness, ungeschicktes 1990er Jahre Nutzdesign. Na ja, ich sehe es ein, das ist extrem subjektiv. Ich finde trotzdem, dass die Dame in einem wertigen Holzkoffer noch begehrenswerter wirken würde.

Einsteigen und Abheben

Wer mit genau dieser kleinen Französin abheben möchte, der muss im Musikhaus Jever vorbeischaun, denn dahin entschwindet sie nach diesem Test. Wer sich generell für eine Seraph Hollow interessiert, kann sich auch direkt an Mikael Springer wenden. Wieder einmal wird mit diesem Instrument bewiesen, wie hoch die Qualität der Arbeit junger europäischer Luthier ist. Hier findet sich der richtige Weg, an eine wirkliche Custom-Gitarre zu kommen. Vielleicht braucht man etwas Mut, um die ausgetretenen Pfade alter Ikonen zu verlassen, wer sich traut, wird in jedem Falle reich belohnt. ■